

Spätantike unter bes. Betonung der jeweiligen klass. Epochen, vergleichende Sprachwiss., Sanskrit sowie antike Realienkde. Sie sind wie seine Werke, die mitunter auch auf das Mittellatein und die Märchenforschung ausgreifen, Ausdruck der Weite seiner wiss. Tätigkeit, die er stets in Beziehung zur schul. Unterrichtspraxis zu setzen verstand. Sein griech. Elementarbuch war mehr als 70 Jahre in Gebrauch und wurde in mehrere Sprachen übers., sein griech.-dt. Schulwörterbuch war hinsichtlich der Einbeziehung von Textkritik und vergleichende Sprachwiss. weltweit das erste seiner Art. S. wurde 1863 korr., 1868 w. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, 1873 Reg.-Rat, 1882 HR.

W.: Griech. Elementarbuch für die 3. und 4. Cl. der Gymn. des österr. K.Staates, 1852, 27. Aufl.: K. S. s. Griech. Übungsbuch ..., bearb. von H. Schenkl und F. Weigel, 1926; Chrestomathie aus Xenophon, 1855, 17. Aufl. 1920; Griech.-dt. Schulwörterbuch, 1858, 11. Aufl. 1900, italien., 1865, 22. Aufl. o. J.; Dt.-griech. Schulwörterbuch, 1859, 6. Aufl., bearb. von H. Schenkl, 1909; Zur Kritik späterer latein. Dichter, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 43, 1863; Das Märchen von Sneewittchen und Shakespeare's Cymbeline, in: Germania 9, 1864; Xenophon. Stud., in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 60, 1868, 80, 1875, 83, 1876; Stud. zu den Argonautica des Valerius Flaccus, ebenda, 68, 1871; Die Gymn. Serbiens, in: Z. für die österr. Gymn. 38, 1887, 40, 1889, 45, 1894; zahlreiche Abhh. in Fachz., u. a. in Jahresber. über die Fortschritte der class. Alterthumswiss., Archäologie-epigraph. Mitth. aus Oesterr., Philologus, Z. für die österr. Gymn., Germania; etc. Hrsg.: Xenophon's opera, 2 Bde., 1869–76; C. Valeri Flacci ... Argonauticon libri octo, 1871; D. Magni Ausonii opuscula (= Monumenta Germaniae historica, Auctores antiquissimi 5/2), 1883; Claudii Marii Victoris Alethia et Probae cento (= Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum 16), 1888; Philostrati Maioris Imagines, gem. mit O. Benndorf et al., 1893; Sancti Ambrosii opera, 2 Tle. und Tl. 4, fertiggestellt von H. Schenkl (= Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum 32), 1897–1902; Philostrati minoris Imagines et Callistrati Descriptiones, gem. mit E. Reich, 1902. Mithrsg.: Z. für die österr. Gymn. 26–50, 1875–99. Mitred.: Wr. Stud. 1–21, 1879–1900.

L.: N. Fr. Pr. vom 20. (Abendausg.), Tagespost (Graz) vom 20. (Abendausg.) und 21., Wr. Ztg. vom 20. 9. (Abendausg.) und 5. 10. 1900; Z. für die österr. Gymn. 51, 1900, S. 1057ff.; Jahreshe. des österr. archäolog. Inst. in Wien 3, 1900, Beibl., Sp. 223; Inauguration Univ. Wien 1900/01, 1900, S. 13f., 45ff.; K. Ziwsa, in: Österr. Mittelschule 15, 1901, S. 1ff.; Almanach Wien 51, 1901, S. 322f.; Biograph. Jb. 5, 1903, S. 352ff.; K. Jax, in: Veröff. des Mus. Ferdinandum 31, 1951, S. 397; R. Muth, in: Acta philologica Aenipontana 1, 1962, S. 16ff.; Wurzbach; R. Meister, Geschichte der Akad. der Wiss. in Wien 1847–1947 (= Denkschriften Wien 1), 1947, s. Reg.; Beitr. und Materialien zur Geschichte der Wiss. in Österr., hrsg. von W. Höfltecher (= Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz 11), 1981, s. Reg. (mit Werkverzeichn.); Dokumente zur Geschichte der indogerman. und allg. Sprachwiss. ... an der Univ. Innsbruck, hrsg. von G. Oberkofler (= Veröff. der Univ. Innsbruck 143), 1984, S. 9f., 109f. (Vorlesungsprogramm); UA Wien. (K. Smolak)

**Schennich Emil Anton**, Musikdirektor und Komponist. \*Rattenberg (Tirol), 29. 11. 1884; † Innsbruck, 12. 4. 1928. Sohn des Advokaten Emil und der Innsbrucker Altistin Josefine S., geb. Füsselberger; er

erhielt ersten Klavierunterricht vom Schul-lehrer Lutz in Reutte, wo er die Volksschule besuchte. Während seiner Gymnasialzeit in Innsbruck wurde er Klavier-, Orgel- und Theorieschüler im Musikver. bei J. Pembaur d. Ä. (s. d.), ab 1903 stud. er am Konservatorium Leipzig u. a. Klavier bei J. Pembaur d. J. (s. d.) und Teichmüller, Meisterkl. bei Reisenauer, und Dirigieren bei Nikisch (s. d.), dazu Phil. an der dortigen Univ. In München bildete er sich danach musikal. noch ein Jahr privat fort. Ab 1908 leitete S. am Konservatorium in Königsberg (Kaliningrad) eine Klavierausbildungskl. und die Konzerte des Orchesters. Mit der Geigerin Hedwig Braun, seiner späteren Gattin, gründete er hier ein erfolgreich konzertierendes Kammermusikensemble. 1916 übernahm S. die Leitung des Konservatoriums in Barmen-Elberfeld, wobei er Konzerte als Pianist und Dirigent im Rheinland und in Westfalen gab. S. wurde 1918 in Innsbruck in Nachfolge J. Pembraus d. Ä. Dir. des Musikver., Vorstand der Musikschule sowie der Chor- und Sinfoniekonzerte. Er lehrte Klavierspiel, Dirigieren und Theorie. S. machte sich gleichermaßen um die Auff. von Werken der Klassik, Romantik und „Tiroler Moderne“ (u. a. J. Pembaur, K. Senn, L. Thuille, eigene Kompositionen) verdient, stellte erstmals dem Innsbrucker Publikum in Gastspielen international renommierte Orchester und Solisten vor, förderte aber auch Auftritte heim. Künstler. In Tiroler Intellektuellenkreisen, wie der „Brennerrunde“ oder bei Bruder Willram (s. Müller Anton), fand S. – auch in Literatur, Malelei und Geistesgeschichte sachkundig – das ihm sonst in Innsbruck manchmal versagte geistige Verständnis. Durch Vorträge über Musik und durch journalist. Tätigkeit versuchte er, das Kunstverstehen zu fördern. Eigene Kompositionen sah er in der Frühphase (um 1910) selbst als „wenig konzertierend“ und als ein „Losringen von alten Formen“ an. Seine Tochter Eva wurde Pianistin.

W.: Klaviersongata, op. 10 und 11, 1913; Auferstehungs-Sinfonie; Bergpredigt für Chor und Orchester; Kammermusik für Streicher; Klavier- und Orgelstücke; Serenade für Orchester; ca. 60 Lieder (nach Texten von Morgenstern, Rilke und Hesse); etc. – Publ.: E. S. über sich selbst, in: Stimme Tirols vom 21. 4. 1948; Artikel in Ztg., u. a. in Ostpreuß. Ztg., Elberfelder Täglicher Anzeiger, Innsbrucker Nachrichten.

L.: Tiroler Anzeiger vom 13. 9. 1918, 20. 3. 1923 und 14. 4. 1928; Innsbrucker Nachrichten vom 13., 14., 17., 18. und 23. 4. 1928, 11. 11. 1929; Volksztg. (Innsbruck) vom 17., Tiroler Tagesztg. vom 18. 4. 1953, 10. 4. 1968 und 25. 4. 1978; H. Bruner, in: Tiroler Heimatbl. 6, 1928, S. 129; J. Leitgeb, in: Wort im Gebirge 1, 1949, S. 15ff.; A. Rie-